

Chiemgau-Zeitung

Als Alternative zum Erdöl und zur Umweltentlastung:

Salatöl für den Autotank und Wolle statt Synthetik

Informationsabend für Bauern über nachwachsende Rohstoffe

Prien (gf) — „Vom eßbaren Teller bis zum Salatöl im Autotank“ — diese und andere Themen standen auf der Tagesordnung der Veranstaltung für Bäuerinnen und Bauern der BBV-Ortsgebiete Prien und Wildenwart. Referenten waren der Bernauer Buchautor und Journalist Michael Möhnle und der Vorsitzende der Bayerischen Woll AG, Robert Groeger.

„Müllvermeidung durch Kompostierung und Rapsölverbrennung als geschlossener Kreislauf liegen mir besonders am Herzen“, sagte Ludwig Strohmayer bei der Versammlung im Priener Trachtenheim. In einer kleinen Ausstellung demonstrierte er verschiedene Produkte aus Biomasse wie Popcorn als Füllmaterial, Arzneimittelverpackung und Folien aus Kartoffelstärke und eßbare Teller „fürs nächste Priener Marktfest“.

Strohmayer stellte auch Salatöl für den Autotank vor, nicht nur als Alternative zum Erdöl, sondern vor allem zur Umweltentlastung. „Ein Drittel des Mineralöls geht in die Erde. Meine Forderung ist deshalb, daß für alle Arbeiten im Wasserbereich Maschinen mit Salatölhydraulik verwendet werden“, sagte der BBV-Obmann.

„Jahrzehntelang wurde vergessen, was die Natur an Roh-

stoffen bringen kann, und Ende der siebziger Jahre wurde versäumt, auf den Überschuß in der Landwirtschaft aufmerksam zu machen“, erklärte Michael Möhnle vom Bayerischen Staatsministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten.

Als Autor des Buches „Der Landwirt als Rohstoffproduzent“ sieht Möhnle den Landwirt, der bisher Nahrungsmittel produzierte und für die Landschaftspflege verantwortlich war, „als angehenden Partner der Industrie“. Unter den „Rohstoffen, die zum Himmel wachsen“, gebe es allein 500 Endprodukte aus Stärke, so Möhnle.

Unter den Pflanzenfasern hob Möhnle die Bedeutung von Flachs hervor, der als Industriewerkstoff für Kupplungs- und Bremsbeläge anstatt Asbest zum Einsatz kommt. Wie Ludwig Strohmayer nannte auch er das

Rapsöl als wichtigsten Energieträger.

Über die vielseitigen Möglichkeiten in der Schafwollverwertung sprach der Vorsitzende der bayerischen Schafwollverwertung, Robert Groeger, und veranschaulichte sie an ausgestellten Produkten wie Isolier- und Dämmmaterial oder Filzmatten. „Die Wolle als nachwachsender Rohstoff wurde im letzten Jahrhundert von der Synthetik verdrängt“, sagte Groeger.

Schafwolle zersetzt sich nicht

Neben der Umweltfreundlichkeit dieser Materialien betonte er vor allem ihre Nichtbrennbarkeit und Nichtzersetzbarkeit im Gegensatz zur Glaswolle. „Die geringfügigen Mehrkosten bei der Anschaffung machen sich bezahlt, da Schafwolle nicht wie Mineralwolle nach fünfzehn bis zwanzig Jahren wieder entfernt werden muß“, so Groeger. Als Lieferant nachwachsender Rohstoffe sieht auch er den Landwirt der kommenden Generation als Unternehmer.

26. Dez. 1993